

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 5

Rubrik: Probleme des Lebens : ein moderner Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

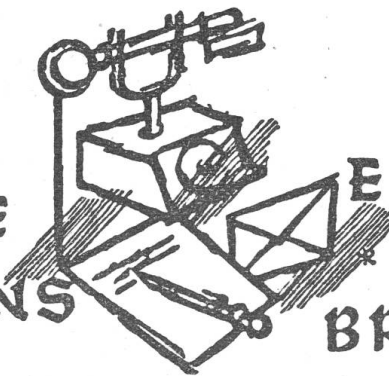
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROBLEME DES LEBENS



EIN MODERNER BRIEFKASTEN

In unserm Briefkasten werden alle die Fragen, die sich jedem Menschen gelegentlich stellen und die man seine Freunde entweder nicht fragen kann oder nicht fragen will, von unsern Briefkastenredaktoren gewissenhaft und ernst beantwortet. Bei den Fragen, die sie nicht selbst so beantworten können, dass der Fragende wirklich eine brauchbare Auskunft bekommt, wenden sie sich an Fachleute, die uns jederzeit über jede Frage zur Verfügung stehen. Wir beantworten alle Fragen schriftlich. Nur diejenigen Fragen und Antworten, die auf allgemeines Interesse Anspruch haben, werden veröffentlicht. Alle Auskünfte, auch die ausführlichsten, sind absolut unentgeltlich. Sie haben lediglich Ihre genaue Adresse anzugeben und eine Briefmarke für die Antwort beizulegen. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet.

Die dunkle Gegenwart. Ich möchte Ihnen aus meiner Lehrerinnenpraxis und aus meiner sozialen Tätigkeit einige Beobachtungen mitteilen, die mir sehr zu denken geben. Wir Schweizer halten uns für eines der aufgeklärtesten Völker der Erde. Aber ich muss sagen, je mehr ich Gelegenheit habe, die Anschauungen der breitesten Schichten unseres Landes ken-

nen zu lernen, um so mehr Zweifel steigen in mir auf. Wir lächeln über den Aberglauben des russischen Bauern. Ueber die quacksalbernde Italienerin, die von ihrer Höhle sämtliche Gebrechen der Dorfgenossen heilt und hie und da zu Tode heilt, entrüsten wir uns. Aber ich weiss aus eigener Erfahrung, dass auch bei uns manche Mutter aus dem Volke noch der Ansicht ist, das Ungeziefer sei ein Zeichen der Gesundheit ihres Kindes.

In vielen Dörfern unseres Landes rechnen die Mütter Läuse, Flöhe und noch schlimmeres Ungeziefer zu den Selbstverständlichkeiten. «Dergleichen muss der Mensch gelegentlich haben, wenigstens in seiner Jugend, sonst ist er einfach nicht gesund», heisst es. «Der Doktor ist ein reicher Mann und wohnt in einer Villa und hat ein Badezimmer. Der versteht so etwas ganz einfach nicht. Der hat kein Verständnis für das Volk, sonst würde er nicht so reden wie er es tut. Der Naturarzt im Kanton Baselland hat selber gesagt, wenn das Mädchen nicht gesund wäre, so hätte es dieses Ungeziefer nicht. Es wird schon wieder weggehen. Einmal muss man es gehabt haben.»

Man bringt selbstverständlich nie genau heraus, was der sogenannte Naturarzt wirklich gesagt hat und was eigenes Dazutun ist. Im ganzen stützt sich ja diese Ausle-

**was
modern
wird**

— jetzt schon bei Seiden-Spinner

*Unsere reichhaltigen Kollektionen an Seiden- und Wollstoffen umfassen die letzten Neuheiten zu vorteilhaften Preisen * Verlangen Sie unsere Muster.*

E. Spinner & Cie. Bahnhofstrasse 52 * Zürich 1

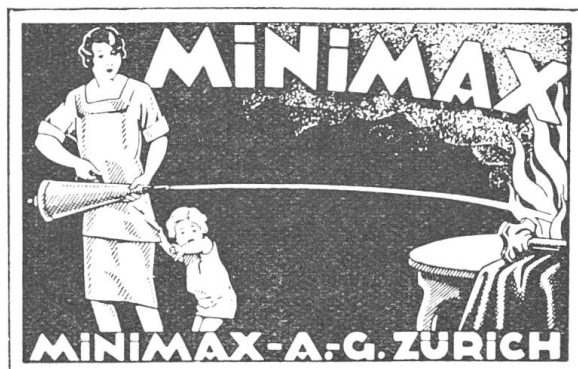
gung auf eine ganz richtige Beobachtung. Das Ungeziefer verlässt z. B. sterbende Hunde. Es ist also anzunehmen, dass die Blutzusammensetzung eines Sterbenden den Parasiten nicht mehr behagt. Sie lassen sich aus den Haaren herausfallen und warten nur die Gelegenheit ab, sich an einem Wesen mit gesundem Blut wieder festzusetzen. Daraus aber den Schluss abzuleiten, das Behaftetsein mit Ungeziefer sei ein Zeichen von Gesundheit, das bringen nur unsere guten, aufgeklärten, mit Vorträgen und Aufklärungsschriften bombardierten Mütter fertig. Jede Lehrerin unserer Kleinen, jede Fürsorgerin auf dem Lande weiss davon zu erzählen, wie unaustreibbar diese Ansicht in den Köpfen unserer ärmern Bevölkerung sich festgesetzt hat.

Nicht selten kommt es bei jüngern Kindern vor, dass sie an den Augenlidern eine tränige, zigerige Ausscheidung haben, die oft über Nacht die Augen verklebt. Diese Erscheinung wird soviel beobachtet, und die aufgeklärten Leute doktern mit dem Augenarzt manchmal so viele Jahre ergebnislos daran herum, dass in manchen Gegenden ebenfalls der Glaube herrscht, das sei eine Jugenderscheinung, die man eben hinter sich bringen müsse wie Masern oder so etwas. Für die Masern geht man auch nicht zum Arzt. Man kennt den Verlauf und behilft sich mit Hausmitteln. Da ist eins denn besonders gut. Man bindet einen schwarzfaulen Apfel in ein Lätzchen und setzt ihn so über Nacht auf das kranke Auge. Zuletzt hat es noch immer geholfen. Man macht keine kabbalistischen Zeichen dazu wie die alte Italienerin in ihrer Höhle. Dafür ist man in der aufgeklärten Schweiz, wo jeder dank unserer Doktorbücher soviel von Medizin versteht, dass er dergleichen selber heilen kann.

Das sind nur zwei von den vielen, vielen Fällen, die in aller Kürze zeigen, wie die Untergrabung der Autorität auf dem Gebiete der Medizin wirkt, wenigstens in unserm Volke, dem man mit soviel Bildung auf den Leib rückt. Da aber unsere Frauen und Mütter besonders in Zeiten der Sorge doch nicht selbständig genug sind und dann doch einen Gott anrufen müssen, greifen sie zu einem der so unselig verbreiteten Doktorbücher, die in der Hand des Eingeweihten ganz gut sein mögen, in Wirklichkeit aber schon vielmehr Unheil ange richtet haben, als man nur glaubt. Denn es



*hochempfindlich und
unbedingt zuverlässig*



„Therma“ A.G. Schwanden (Glarus)

Qualitäts-Stumpen



Rüesch, Kunz & Cie., Burg, Aargau
vormals R. Sommerhalder

Vorzügliche, Hochwertige

**Schreib-
maschinen-
PAPIERE**

*Landquart
Extra Strong*

Grisson Mills



ESPERANTO
DURCHSCHLAG-PAPIER

ist keine vereinzelte Ausnahme, wenn die geängstigte Mutter, die das Vertrauen zum Arzt nicht mehr besitzt, nachträglich, d. h. wenn er den Rücken gewandt hat, im Doktorbuch nachprüft, ob seine Anordnungen auch richtig seien. Und wie dann der Arzt und das zu Rate gezogene Doktorbuch zusammen wirken, das kann man sich leicht denken.

Nun, so leicht stirbt es sich ja nicht, und die meisten dieser von ihren Müttern mit dem Doktorbuch oder dem Naturarzt und in allerletzter Linie vielleicht noch mit dem staatlich approbierten Arzt gedokterten Kinder werden schliesslich wieder gesund. Natürlich hat dann das Doktorbuch zu 17 oder 35 Franken das Verdienst daran oder die Mittel, die man aus dem Kanton Glarus oder Appenzell hat kommen lassen. Man wettet in unsern Dörfern über den Kino, er ziehe den jungen Leuten das Geld aus dem Sack. Den Alten ziehen es aber die Zeitungsanpreisungen aus dem Sack, die Pillen, Balsam, Tropfen, Elixiere, Tabletten und weiss Gott was ausbieten, welche ohne Diagnose jede Krankheit zu heilen imstande sind. Ja, die meisten heilen überhaupt alles, d. h. dieselbe Medizin ist für jedes Uebel gut: Zwei Tropfen für Masern, drei für Brustfellentzündung, vier für Magengeschwür usw. Schade, dass über das Geld, das auf diese Weise zum Fenster hinausfliegt, keine Erhebungen gemacht werden können.

Aber man kann auch nichts dagegen tun. Quacksalberei, Krieg und alle diese Dinge sind einfach Sache der Einsicht. Wir leben in der Freiheit, die wir uns selbst geben. Man kann wohl wünschen, die vielgenannten Doktorbücher fielen einmal einem staatlichen Scheiterhaufen zum Opfer, die Anpreisungen der Quacksalber würden verboten usw. Damit begäben wir uns aber anderseits wieder so stark in die Hände einer bestimmten Kaste, nämlich der Aerzte, dass es nun in ihrem Ermessen läge, uns nicht nur gegen Pocken und Diphtherie zu impfen, sondern womöglich auch noch gegen Automobilunfälle und herabfallende Ziegelsteine. Es gibt freilich Leute, welche behaupten, es wäre besser, unser Volk

wüsste gar nichts, dann wäre es in Zeiten wirklicher Not hilflos genug, diejenigen frei schalten und walten lassen zu müssen, welche zur Hilfe wirklich berufen wären. Und es gibt Augenblicke, da auch der fortschrittlichste Mensch sich versucht fühlt, dieser erzreaktionären Auffassung zu huldigen.

Es muss wahr sein, dass wir uns im Kreis bewegen. Wo wir heute stehen, da stehen wir morgen schon nicht mehr, sind aber vielleicht in fünfhundert Jahren wieder an diesem Punkte unseres Kreises angelangt, während wir zwischenhinein vielleicht einmal wieder den Punkt der Höhlenmenschen oder der Urindianer erreichen, nicht in unsern äussern Lebensverhältnissen, aber wohl in unsern Anschauungen. Man muss es manchmal glauben! M. N.

Antwort. Jedermann, welcher sich die Mühe nimmt, die Hornbrille der Romantik, mit der wir gewöhnlich das Leben betrachten, abzulegen, macht die gleichen Beobachtungen wie Sie. Der Aberglaube und Wunderglaube hat viel zu tiefe Gründe, als dass er einfach mit « Aufklärung » überwunden werden könnte. Man erreicht mit Aufklärung meistens nur, dass er die Form wechselt. Gerade in der Medizin sind wir von mittelalterlichen Wahnvorstellungen viel weniger entfernt, als wir uns schmeicheln. Wir fürchten uns nicht mehr vor Hexen, welche uns Krankheiten anzaubern, wir fürchten uns dafür vor Bazillen. Wir trinken keine mysteriösen Wundermixturen, gemischt aus Schafblut und getrockneten Eidechsenherzen, dafür glauben wir an die Wunderpräparate, welche auf chemischem Wege erzeugt werden.

Zum Artikel von Gregor Rabinovitch:

Beim erklärenden Text zu der Photographie, welche den Künstler an der Arbeit zeigt, ist ein kleines Versehen unterlaufen. Der Rahmen enthält nicht einen Spiegel, sondern es handelt sich um einen sogenannten Blendrahmen, welcher verhindern soll, dass das Licht direkt auf die Kupferplatte fällt und diese blendet.

Zehntausende benutzen

Aok-Seesand-

Mandelkleie

das erprobte Universalmittel
gegen

Pickel

Mitesser, Pusteln, unreine Haut.
Unzählige Anerkennungen!

Preis Fr. 2.—. Überall erhältlich.
Rob. Wirz, Gundeldingerstr. 87, Basel



Gegen Nervosität und Neurasthenie

Energielosigkeit, Arbeitsunlust, Zerstreuung, Erschöpfung, Reizbarkeit usw. wenden Sie mit sicherem Erfolg Pfr. Heumanns Nervenpillen an. Denn

Pfr. Heumanns Nerven-Pillen

wirken nicht nur beruhigend, sondern ernähren und kräftigen auch Ihre schwachen Nerven, so dass Sie wieder gesund und leistungsfähig werden. Über Pfr. Heumanns Nervenpillen liegen so viele Anerkennungen vor, dass Sie überzeugt sein dürfen, auch in Ihrem Fall guten Erfolg damit zu haben. Preis per Schachtel Fr. 8.—

Zu beziehen durch:

Löwenapotheke, Ernst Jahn, Lenzburg 128

Die Redaktion des Schweizer-Spiegels bittet, Manuskripte stets nur einseitig zu beschreiben und Rückporto beilegen.



Gr. 1 für Kinder,

„ 2 „ Jugend,

„ 3 „ Damen,

„ 4 „ Herren

Die erprobte
ZAHNBÜRSTE

Überall erhältlich.

Wie bei einem richtigen Mittagessen

Hors d'oeuvre, Suppe, Braten, Salat, Süssspeise, Kaffee — so lässt eine Zeitschrift, die etwas auf sich hält, in jeder Nummer eine Reihenfolge von Artikeln aufmarschieren, leichte, schwere; ernsthafte und weniger ernsthafte; eine ordentliche pièce de résistance; die Garnituren dazu; und die Hauptsache: Alles ordentlich gewürzt und nett präsentiert.

Schlagen Sie zum Beispiel „DAS WERK“ auf, die Schweizer Zeitschrift für Architektur, freie Kunst, angewandte Kunst: da kommt zuerst einmal eine ausführliche und eingehende Veröffentlichung eines neuen Schweizer Bauwerkes, sagen wir, der neuen Kantonsschule Winterthur; wohl eingebettet in die Baugeschichte des Hauses, als Zutaten die Werke der Plastik oder der Malerei, die das Haus vollenden. Dann wohl eine Serie von Bildern, die uns mit einem Schweizer Maler oder Bildhauer bekannt machen, oder einem Graphiker. Ein Artikel über eine Ausstellung, über wichtige ausländische Erscheinungen, auch wohl über eine besonders wertvolle Publikation aus dem Gebiet der Kunst. Als Abschluss des ersten Teils, regelmässig, eine Schnurre von Josuah Fensterriegel.

Und nachher kommt dann ein zweiter Teil mit dem Kurzfutter: Wettbewerbswesen, Ausstellungskalender, Chronik, Sprechsaal, Neuerscheinungen, Buchbesprechungen und auch wohl höfliche Entschuldigungen, wenn unter einem Bild wohl der Architekt, nicht aber der Photograph genannt war.

So sieht's in einer ordentlichen Zeitschrift aus. Man abonniert „DAS WERK“ um 30 Franken. Am Kiosk zahlt man 3 Franken für die Nummer. B.

Das Schweizer-Spiegel Haushaltungsbuch

verdankt seine Entstehung einer Rundfrage unter den Leserinnen des „Schweizer-Spiegels“ über „Das Haushaltsbudget“. Das ausserordentliche Interesse, das dem Thema von allen Frauen entgegengebracht wurde, bewies uns, dass es sich hier wirklich um ein aktuelles Problem handelt.

Der Verlag des „Schweizer-Spiegels“ sah sich deshalb veranlasst, durch die Redaktorin des „Vereinfachten Haushalts“, Frau *Helen Guggenbühl*, ein zeitgemässes Haushaltungsbuch herauszugeben. Es ermöglicht der Hausfrau, den Haushalt genau nach einem Budget zu führen mit jederzeitiger Kontrolle, ob der Vorschlag eingehalten, oder wo und warum überschritten wurde. Trotzdem ist das Haushaltungsbuch so einfach, dass es jede Frau ohne die geringsten Buchhaltungskenntnisse führen kann.

Das sehr schön ausgestattete Schweizer-Spiegel-Haushaltungsbuch kann gegen Nachnahme zum Preise von Fr. 2.80 beim Verlag bezogen werden. Wenn es Ihnen nicht gefällt, können Sie es innert drei Tagen retournieren, und wir geben Ihnen das Geld zurück.

Schweizer-Spiegel-Verlag,
Storchengasse 16, Zürich.